

Lebens-(Um)Brüche - Wie Krisen zu Chancen werden

Auszeit-Gottesdienst am 15.01.2006

Bodo Klose

Vorbemerkung:

Die Predigt ist eine Kombination von Impuls und ein paar praktischen Lebensbeispielen/Zeugnissen. Wir haben dafür Frauen wie Männer aus unserer Gemeinschaft Immanuel angefragt. Nun sind leider die Frauen krank geworden, sodass wir heute nur Männer hören werden. Das soll nicht heißen, dass wir eine Gemeinschaft von Männern wären. Wir sind ein bunter Haufen aus Frauen und Männern, in dem die Frauen durchaus sehr viel zu sagen haben, aber nun eben leider nicht heute Vormittag.

Das Leben besteht aus Höhen und Tiefen. Diese gehören zum Leben. Wenn wir heiraten, versprechen wir uns Liebe und Treue „in guten wie in bösen Tagen“, d.h. in Höhen wie in Tiefen. Und auch wenn man Christ wird, besteht das Leben plötzlich nicht nur aus Höhen. Wenn das jemand sagt, ist das nicht richtig. Auch das Leben als Christ besteht aus Höhen und Tiefen. Und auch ein Christ hat durchaus Krisen zu erfahren. Allerdings: In diesen Krisen bin ich als Christ nicht allein. Jesus ist mein Begleiter durch die Krise hindurch, und der Heilige Geist ist darin mein Beistand. Und wir brauchen Gemeinschaft, die uns in einer Krise hilft und beisteht.

Romano Guardini stellt in seinem Buch „Die Lebensalter“ das Leben als eine Anreihung von Phasen vor, durch die jeder Mensch geht: Das Leben im Mutterschoß, die Geburt und Kindheit – der junge Mensch – der mündige Mensch – der ernüchterte Mensch – der weise Mensch – der senile Mensch. Und jeder dieser Phasen geht eine Krise voraus, die die eine Phase erschüttert und in Frage stellt, bevor die neue Phase eintreten kann. Ein Beispiel, das alle von uns kennen, ist die Krise der Pubertät. Die einen unter uns stecken vielleicht drin und merken, wie sie heranwachsen, und wie sich etwas verändert, und vieles einfach schwierig wird. Und die anderen erleben ihre Kids, wie sie durch diese Zeit gehen, und erleben das mit sehr vielen Spannungen. Einer neuen Lebensphase geht eine Krise voraus, die meist als unangenehm und schwierig empfunden wird, aber sie führt zu Neuem, und das ist gut. Nun könnte man sagen: Ja, wenn ich weiß, dass da eine Krise kommen könnte, dann kann ich sie auch umschiffen und vermeiden und einfach so in die nächste Lebensphase gehen. Meine Erfahrung ist allerdings, dass dem nicht so ist. Irgendwie müssen wir durch diese Krisen durch. Sie gehören zum Leben dazu.

Neben diesen oder gegebenenfalls auch auf dem Hintergrund dieser quasi unvermeidlichen Krisen ist unser Alltag voller kleinerer und größerer Konflikte. Das sind noch keine Krisen. Es gibt den Modersatz „Ich krieg die Krise“, damit meint man aber eher, dass man sich über einen Konflikt aufregt, den man gerne vermieden hätte. Krisen aber sind die Folge, wenn Konflikte dauerhaft nicht bewältigt werden. Diese Konflikte werden normalerweise ausgelöst durch lebensverändernde Ereignisse wie:

Beziehungsprobleme
berufliche Konflikte
Krankheit
Tod

Der Konflikt, der auf einer Familie lastet, wenn jemand aus der Familie stirbt, oder aber wenn z.B. ein Familienmitglied behindert wird, ist enorm. Oft halten Familien eine solche Belastung, eine solche Krise nicht aus und brechen auseinander. Wir wollen einmal ein paar praktische Lebensbeispiele hören, in denen Leute aus unserer Gemeinschaft Immanuel

berichten, welche Krisen sie erlebt haben, wie sie sie erlebt haben und wie diese Krisen als Chancen erlebt haben.

1. Zeugnis: Carsten Otto -> Krise aufgrund einer beruflichen Veränderung mit Folgen eines Job-Wechsels

2. Zeugnis: Rainer Straub - > Lebens- und Glaubenskrise aufgrund einer gescheiterten Ehe und Findung einer neuen Beziehung/Ehe

3. Zeugnis: Karl Amann -> Überwindung einer wirtschaftlichen Krise mit gesundheitlicher und Beziehungskrise durch das Kennenlernen des Glaubens

Meistens sehen wir erst hinterher, wozu eine Krise gut war. Was hilft uns, wenn wir drin stecken? Wer hilft uns. Es ist der gute Hirte aus Psalm 23, der bei uns ist „im finsternen Tal“, und es sind gute Freunde, die uns tragen.

Der Bibelvers Römer 8, 28 sagt: „Wir wissen, dass Gott bei denen, die ihn lieben, alles zum Guten führt.“ Darin ist gesagt, dass Gott auch im Leben eines Christen Krisen zulässt, weil er uns liebt. Weil er weiter sieht als wir. Weil er weiß, dass diese Zeiten gut für uns sind. Wenn wir wissen, dass Gott so denkt und handelt, dann können wir in der Krise selbst mehr Zuversicht haben und das Licht am Ende des Tunnels bereits deutlicher sehen. Mir selbst ist dieser Bibelvers in meiner bisher schwersten Krise eine große Hilfe gewesen – darüber habe ich bei einer anderen Auszeit einmal erzählt – und aus meiner eigenen Erfahrung kann ich sagen: Es stimmt – Gott führt bei denen, die ihn lieben, alles zum Guten. Ich hoffe, dass dies denen unter uns, die gerade eine Krise erleben – oder bei jemand anderem miterleben – hilft: Ihnen wünsche ich neuen Mut und neue Hoffnung!